

Vom Aufreger zum Hoffnungsschimmer

Sprachvirtuose, Autor und Kabarettist Bänz Friedli forderte das Klingnauer Matinée-Publikum im Schloss mit kabarettistischer Politsatire heraus.

KLINGNAU (dvd) – Die rund 120 Besuchenden der Schloss-Matinée mussten auf Zack sein, wollten sie Bänz Friedlis Gedanken am vergangenen Sonntagmorgen folgen.

Fundstücke und Erinnerungen

Denn obwohl für seinen Geschmack viel zu früh und ohne ausreichend mit Kaffee versorgt zu sein, tischte er dem zumeist älteren Publikum hoch konzentriert und temporeich zahlreiche Trouvaillen aus seinem Leben auf, die ihm offenbar beim Aufräumen in die Hände gefallen waren. Er eröffnete sein Programm mit dem ersten Satz aus seinem Lieblings-Jugendroman: «Mein Name ist Eugen und eine solche Jugend ist schwer», grub aus seinem Fundus die Titelseite der Gazzetta dello Sport vom 12. Juli 1982 und das Trikot (Modell von 2006) des einstigen italienischen Fussballstars Roberto Baggio, fügte dem eine Mathematikformelsammlung und ein Geschichtsbuch seiner Ahnen Werner Friedli und Ernst Feuz hinzu und las gelegentlich aus seinem Buch «Hat die Gruppe verlassen».

Zwischen Mutlosigkeit und Zuversicht

Zwischen die begleitenden Anekdoten streute Friedli immer wieder aktuelle Themen ein, die die Menschheit eigentlich bewegen sollten – Aufregerthemen, über die sich immer weniger Menschen aufregen wollen, wie er bemängelte. Friedli wechselte manchmal so unvermittelt zwischen humoristischem Schalk und bitterböser Satire, dass einem das eine oder andere Mal das Lachen geradezu im Hals stecken blieb. Gewohnt wortgewandt und schlagkräftig teilte er dabei Seitenhiebe nach rechts aus und suchte – weil: «mer wei's ja schön ha zäme» – nach dem Funken Hoffnung, der uns trotz allem mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen soll. Das Programm beendete er mit den Worten: «We's d'Wäut i 100 Jahr no get, hei die Guete gwonne.»

«Stand-up»-Kabarett mit Lokalkolorit

Bänz Friedli wäre nicht der Kabarettist, der er ist, hätte er sich nicht mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht. So witterte er in des Stadtammanns Herkunft einen Migrationshintergrund, verwarf den Gedanken ob dessen Parteizugehörigkeit



Aus Bänz Friedlis Sammlung: Eine Ausgabe der Gazzetta dello Sport von 1982.

aber gleich wieder als völlig ausgeschlossen. Er nahm unter anderem die gescheiterten Fusionsbemühungen des Städtlis mit Döttingen auf die Schippe, degradierte die gegenwärtigen ersten Terrassenhäuser am gegenüberliegenden Hang zu Übungsstücken in verdichteter Bauweise. Selbst die Lokalzeitung fand Erwähnung.

Wechsel im Präsidium des Schloss-Vereins

Vom Präsidenten des organisierenden Schloss-Vereins und ehemaligen Stadtammann, Daniel Zimmermann, erhielt Friedli zum Dank eine Flasche Klingnauer Wein überreicht. Zum Schluss eröffnete Zimmermann, dass er sein Präsidialamt nach 12 Jahren abgebe und die Besuchenden der Matinée zum letzten Mal im Schloss begrüsst hatte. Für sein jahrelanges Engagement erhielt er warmen Applaus.